

Gustav Klimt

Letztes Atelier 1912-1918



Der Atelierraum

The Studio

MORITZ NÄHR'S WERKSTATTFOTO

Dies ist das einzig erhaltene Atelier von Gustav Klimt, in dem der Einblick in sein Werk auch heute noch authentisch möglich ist. Das Foto von Klimts Freund, dem bekannten Fotografen Moritz Nähr (1859–1945), entstand um 1917/18 und zeigt das verlassene Atelier [1].

Auf den Staffeleien befinden sich die Gemälde „Die Braut“ und „Dame mit Fächer“. Weitere Werke lehnen rechts an der Wand hinter dem Sofa, das vermutlich mit einem schwarz-weiss gestreiften Seidenstoff überzogen war. Auf dem Sofa sind einige Textilien und eine Tageszeitung zu erkennen. Am Boden links unter dem Fenster liegen einige jener Zeichnungen, wie Klimt sie zu tausenden geschaffen hat. Gleich daneben, auf einem Fell, stehen zwei kleine afrikanische Hocker, links davon eine Sitzstaffelei, ein Maltisch mit seiner Palette und Pinseln, zwei Arbeitshocke und ein Kasten mit Malutensilien. Der Boden dürfte mit grauem Filz ausgelegt gewesen sein.

Eine nordseitig geschlossene Fensterfront, mit zwei verschiedenen Arten von Vorhängen, schließt das Atelier ab, das man nur über zwei angrenzende Räume betreten kann. Hinter der am Foto sichtbaren Tür befindet sich jener Raum, den der japanische Maler Kijiro Ohta (1883–1951) beschreibt, als er Klimt im Frühling 1913 besucht: „Im Nebenzimmer des Ateliers befanden sich in einem Schrank mit Glastür viele alte japanische und chinesische Gewänder. Ich vermute, dass Klimt die eigenartigen Muster in seinen Bildern diesen Gewandmustern entnommen hat. Klimt nahm einige der Gewänder heraus und bemerkte dazu: ‚Das ist eine gute Zusammenstellung‘.“¹

Im gegenüberliegenden, am Foto nicht sichtbaren Raum, müssen sich die Modelle aufhalten haben, „von denen täglich mehrere bereitstanden“ wie der Künstler Carl Moll berichtet.²

DIE BRAUT

Das linke Staffeleibild „Die Braut“ blieb unvollendet. Alice Strobl bezeichnet das Gemälde als eines der „expressivsten Hauptwerke Klimts aus der späten Schaffensperiode, mit außerordentlicher farblicher Wirkung. (...) Das Entstehen neuen Lebens, ein wichtiger Teilaspekt einer Lebensphilosophie Klimts, die in seinem Werk während des ganzen Schaffens eine große Rolle spielt, gelangt auch hier zur Darstellung. Gleichzeitig werden aber auch Bereiche des Unterbewusstseins angesprochen und geheime Träume offengelegt.“³

Auf der linken Seite des Gemäldes ist eine große Form aus mehreren Figuren zu sehen, in der u. a. ein Baby dargestellt ist [2+3]. Klimt ver selbstständig das Motiv auch in einem quadratischen Gemälde gleichen Titels.

Auf der rechten Seite ist ein Halbakt zu sehen. Die Vorstellung des Tanzes als Lebenssymbol ist hier in einer besonders gesteigerten Form ekstatischer Bewegtheit verwirklicht. Sie drückt sich in Spiralen und Zickzackbändern der Ornamentik des Rockes aus, die in der Nähe des rechten Oberschenkels durch ein andersartiges Muster durchbrochen wird. Dieses lässt erst im ausgeführten Gemälde einen roten Drachen erkennen, der im Gegensatz zur europäischen Mythologie kein böses Tier ist, sondern das Sinnbild der männlichen zeugenden Naturkraft (*Yang*). Die bisherige Forschung hat diese Komponente im Schaffen Klimts sehr allgemein angedeutet. Von Gebilden ist die Rede, die über das Ornamentale hinaus mit einer alarmierenden, expressiven Kraft geladen seien; diese stamme aus dunklen, unerschwelligen Bereichen, aus jener seelischen Innen- und Umwelt, die Sigmund Freud (1856-1939) zu erforschen beginnt. Wie aus seinen Studien und Skizzen hervorgeht, beschäftigt sich Klimt mit dieser ekstatischen Gestalt am Eingehendsten [6+7].

In der Mitte ist eine Verbindungsfigur. Es ist das junge Mädchen, die Braut, das ihrer ersehnten Erfüllung entgegenträumt. Klimt verändert den Gesichtstypus, indem er vom Naturvorbild Abstand nimmt und der Braut das Gesicht einer japanischen No-Maske eines jungen Mädchens gibt. Die Verwendung derartiger Masken kam Klimts Streben, nicht das Einzelschicksal darzustellen, sondern das Allgemeingültige in den Mittelpunkt zu rücken, in besonderer Weise entgegen [4+5].

DAME MIT FÄCHER

Das Gemälde auf der Staffelei rechts im Bild, „Dame mit Fächer“ (1917/18), steht für eines der zahlreichen Damenbildnisse, die Klimt geschaffen hat.

KLIMTS ARBEITSWEISE

Zeichnerische Einfälle werden von Klimt grundsätzlich kleinformatig skizziert [2-8]. Ausgenommen bei den Fakultätsbildern und beim Stoclet-Fries sind von Klimt keine Kompositionsentwürfe im großen Format bekannt. Für das Werk „Die Braut“ entstehen insgesamt 140 Studien und Skizzen [2-7]. Sie zeugen von der Arbeitsintensität des Künstlers. In Klimts Skizzenbuch von 1917, es ist als eines der wenigen erhalten geblieben und später wieder aufgefunden worden, finden sich alleine vierzig Vorstudien zu diesem Gemälde.

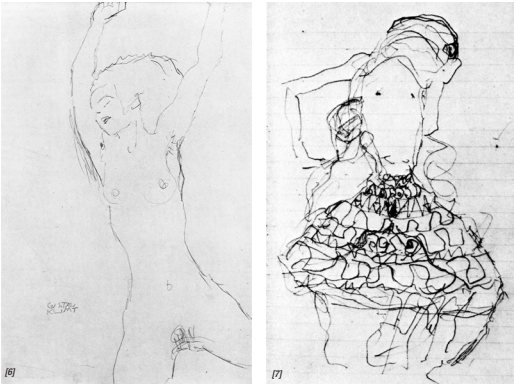
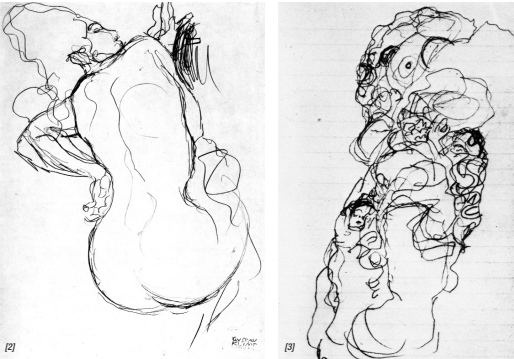


[1] Moritz Nähr: Atelier Feldmühlgasse, 1917/18, Bildarchiv ÖNB. Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv, Wien

[1] Moritz Nähr: Studio Feldmühlgasse, 1917/18, Bildarchiv ÖNB. Photo: Österreichische Nationalbibliothek, Picture Archiv, Vienna

Gustav Klimt, Die Braut - Studien und Skizzen, 1917, Bleistift, Privatbesitz
Gustav Klimt, Die Braut, 1917/18 (unvollendet), Öl auf Leinwand, 166 x 190 cm, Österreichische Galerie Belvedere, Wien (Dauerleihgabe, Privatbesitz)

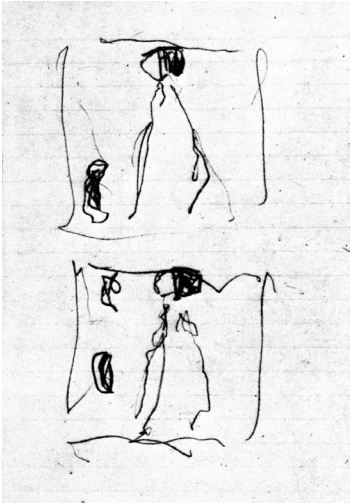
Gustav Klimt, „The Bride“ - Studies and compositional sketches, 1917, Pencil, private collection
Gustav Klimt, The Bride, 1917/18 (unfinished), Oil on canvas, 166 x 190 cm, Österreichische Galerie Belvedere, Vienna (on permanent loan from a private collection)



[2] Kat. Nr. 3031, 56,7 x 37 cm [2] Cat. No. 3031, 56,7 x 37 cm
[3] Kat. Nr. 3091, Skizzenbuch, 16,2 x 10 cm [3] Cat. No. 3091, sketchbook, 16,2 x 10 cm
[4] Kat. Nr. 3044, 57,1 x 37,5 cm [4] Cat. No. 3044, 57,1 x 37,5 cm
[5] Kat. Nr. 3054, 57 x 37,4 cm [5] Cat. No. 3054, 57 x 37,4 cm
[6] Kat. Nr. 3055, 56 x 37 cm [6] Cat. No. 3055, 56 x 37 cm
[7] Kat. Nr. 3096, Skizzenbuch, 16,2 x 10 cm [7] Cat. No. 3096, sketchbook, 16,2 x 10 cm

Gustav Klimt, Dame mit Fächer - 2 Kompositionsskizzen, 1917, Bleistift, Privatbesitz
„Dame mit Fächer“, 1917/18, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm, Privatbesitz

Gustav Klimt, Lady with a Fan - 2 compositional sketches, 1917, pencil, private collection
“Lady with a Fan“, 1917/18, Oil on canvas, 100 x 100 cm, private collection



[8] Kat. Nr. 2852, Skizzenbuch, 16,2 x 10 cm [8] Cat. No. 2852, sketchbook, 16,2 x 10 cm

MORITZ NÄHR'S PHOTO OF THE STUDIO

This is the only surviving studio of Gustav Klimt where one can today still gain an authentic insight into his work. The photo by Klimt's friend, the well-known photographer Moritz Nähr (1859–1945), was taken in around 1917/18 and shows the abandoned studio [1].

The paintings “The Bride” and “Lady with a Fan” can be seen on the easels. Other works are propped against the wall on the right behind the sofa, which appears to have been covered with black-and-white striped silk. Some textiles and a newspaper are strewn on the sofa. On the floor on the left, by the window, there are some of Klimt's drawings, which the artist created by the thousand. Beside these there are two small African stools on a fur rug and to the left there is a seat easel, a painter's work table with his palette and paintbrushes, two stools and a cupboard with painting utensils. The floor was probably carpeted with grey felt.

Facing north there is a front of windows with two types of curtains. The studio could only be entered from two of the adjoining rooms. The door which can be seen on the photo led into the room which the Japanese painter Kijiro Ohta (1883–1951) described when he visited Klimt in the spring of 1913: “In the room next to the studio there was a cupboard with a glass door. It contained many old Japanese and Chinese gowns. Klimt presumably derived the strange patterns in his pictures from these gowns. He took out some of them and remarked, ‘This is a good combination’.”¹

The room on the other side, which is not visible on the photo, must have been where his models spent their time. As the artist Carl Moll recalled, every day “several were at his beck and call”.²

THE BRIDE

Klimt never finished “The Bride”, the picture which can be seen on the left. Alice Strobl described this painting as one of the “most expressive masterpieces from Klimt's late period with an extraordinarily colourful impact. (...) The creation of new life, which was an important part of Klimt's life philosophy and played a major role in his work, is also represented here. At the same time it touches on realms of the subconscious and exposes secret dreams.”³

On the left side of the painting there is a large form composed of several figures including a baby [2+3]. In another, square painting Klimt made a baby his sole subject.

On the right a semi-nude figure can be seen. The notion of dance as a symbol of life is rendered in intensified and ecstatic movements. This idea finds expression in the decor on the skirt comprising spirals and zigzags. On the right thigh these designs are interrupted by a different pattern, which in the painting can be identified as a red dragon. In contrast to European mythology, the dragon was not an evil creature but a symbol of natural male vigour and fertility (*yang*). Scholars have previously interpreted these aspects in Klimt's work in a very generalized way. These are seen as forms that not only embellish but are also charged with an alarming expressive force – a force which originates from dark and subliminal spheres, from those inner realms of the soul which Sigmund Freud (1856-1939) had started to research. Klimt's studies and sketches demonstrate that this ecstatic figure preoccupied him most [6+7].

In the centre there is a figure that links the two sides. She is a young girl, the bride, who leans, dreaming, towards the fulfilment for which she yearns. Klimt has altered the bride's face and moved away from a realistic image by incorporating a Japanese No mask of a young girl. By using these masks Klimt could convey that he did not aspire to capture the fate of a particular person but was focusing on universally valid destinies [4+5].

LADY WITH A FAN

The painting on the right easel is the picture “Lady with a Fan” (1917/18). It is one of the many portraits of women created by Klimt.

KLIMT'S WORKING METHODS

Klimt sketched and jotted down his ideas on a small scale [2-8]. With the exception of the Faculty Paintings and the Stoclet Frieze there are no known large-scale compositional designs by Klimt. For “The Bride” he made a total of 140 studies and sketches [2-7]. They bear witness to the intensity with which the artist worked. In Klimt's sketchbook of 1917 – one of the few that survived and was later rediscovered – there are forty preparatory studies for this painting alone.

Sources:
Alice Strobl, Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Vol. III (Salzburg, 1984)

1 Verein Gedenkstätte Gustav Klimt (Hrsg.), Kijiro OHTA. Ein Besuch bei Gustav Klimt, Großwollgers 2005
2 Susanna Parsch, Gustav Klimt. Leben und Werk (München, 1990), S. 35
3 Alice Strobl, Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Band III, Salzburg 1984, S. 207ff.

1 Verein Gedenkstätte Gustav Klimt (Ed.), A visit to Gustav Klimt (Großwollgers, 2005)
2 Susanna Parsch, Gustav Klimt. Leben und Werk (München, 1990), 35
3 Alice Strobl, Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Vol. III (Salzburg, 1984), 207ff